

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 23-24: **Wakkeres Sursee**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

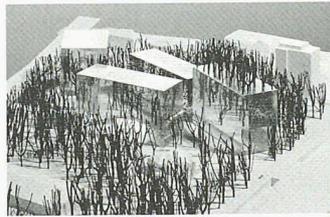
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ENTSCIEDEN

City-Gate Basel

Diener & Diener setzen sich gegen Dominique Perrault durch. Ihr Entwurf wurde einstimmig als Grundlage für die weitere Planung empfohlen. Nach der ersten Runde des Studienauftrages hatte die Basellandschaftliche Pensionskasse beide Projekte überarbeiten lassen (tec21, 13/2003). Es solle kein gewöhnliches Geschäftshaus entstehen, sondern ein modernes Dienstleistungszentrum. Die Bauten werden mitten in einem Wald stehen, was durchaus besonders sein könnte in der sehr heterogenen Umgebung.



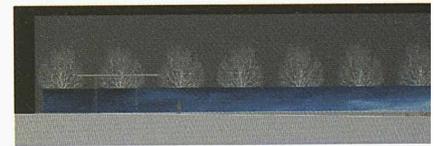
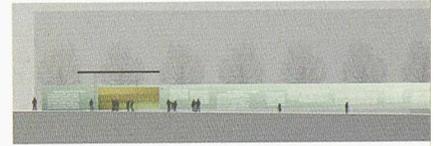
Bushof Meilen

Margreth Blumer und Oliver Schwarz (Mitarbeit: Sandra Staeheli) gewinnen den Studienauftrag. Die Gemeinde hatte nach der Präqualifikation sieben Teams ausgewählt. Gleich neben dem Bahnhof im Zentrum von Meilen, bestimmten die engen Platzverhältnisse den Entwurf. Es waren Vorschläge gefragt für Möblierung, Signalisation, Beleuchtung und Bepflanzung. Das Siegerprojekt besteht aus einem funktionalen und doch eleganten Dach.



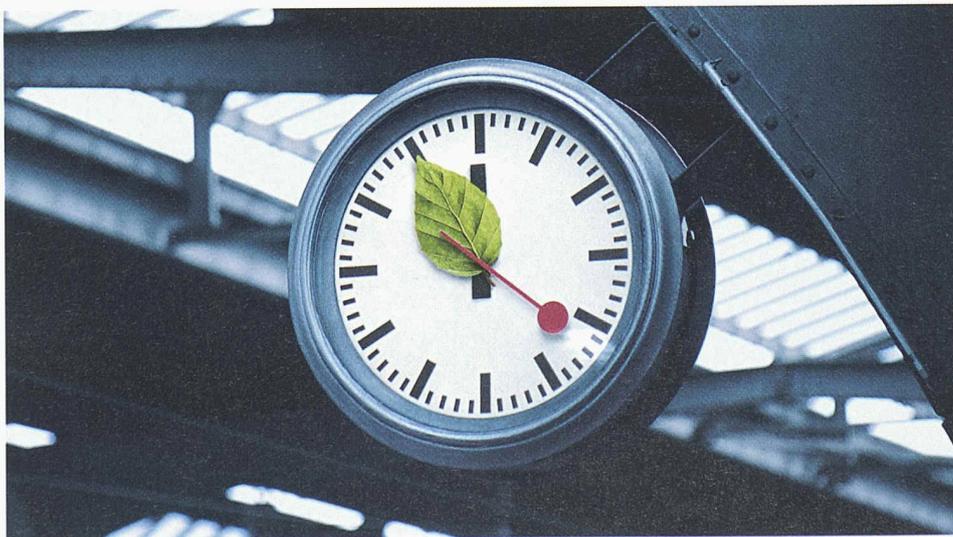
Dornacherplatz, Solothurn

Das Parkhaus war bereits im Bau, als der Projektwettbewerb mit Präqualifikation ausgeschrieben wurde. Die Lage der Rampe, der runde Lichthof und die Treppen waren vorgegeben. Wichtigstes Element der neuen Platzgestaltung ist eine hohe offene Halle. Eine Glaswand schützt den Platz vor Strassenlärm und ist gleichzeitig Projektionswand und Lichtkörper. Das Siegerprojekt stammt von grünwerk 1 und werk1 architekten (Mitarbeit: Guido Bossard, Thomas Schwab, Martin Stuber, Roger Stucki, Nadin Albertus, Patrick Kissling).



Kreisel Gais, Aarau

Auf Initiative des Stadtbaumeisters veranstaltete die Fachhochschule für Gestaltung einen Wettbewerb unter Studierenden. Oliver Berger, Emanuel Brunner und Urs Rutschi (Begleitung: Prof. Andy Athanasoglou) schlugen 88 Metallstelen vor, die blau und weiss leuchten. Je nach Tageszeit wirken sie als Krone mit feinem Moiréeffekt, Springbrunnen oder Feuerwerk, meint der Stadtbaumeister Felix Fuchs. Ausgeführt wurde das Projekt vom Büro eins zu eins.



Zeit zum Umsteigen.

www.erdgas.ch

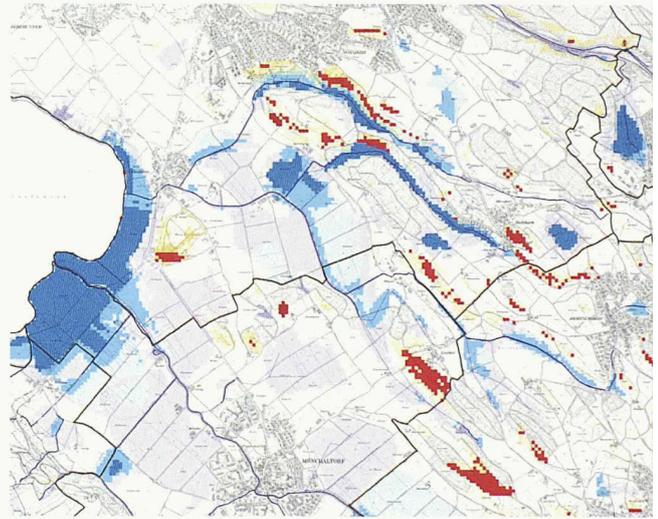
erdgas 

TAGUNG

Landschaftsentwicklungskonzepte im Kanton Zürich

(mb) Die Fachstelle für Landschaftsentwicklung der Hochschule für Technik in Rapperswil (HSR) veranstaltete im April eine Tagung zum Thema «Landschaftsentwicklungskonzepte (LEK) im Kanton Zürich, ein Erfahrungsaustausch». Angesprochen waren interessierte Gemeindevertreter und Fachpersonen. Die Tagung wurde eröffnet mit Referaten zu den Themen Landschaftsentwicklung in Ballungsräumen, Abgrenzung LEK – Vernetzungsprojekte sowie Vernetzung aus tierökologischer Sicht. Es folgte eine Projektmesse mit Arbeiten aus dem Kanton Zürich und ein Erfahrungsaustausch in Gruppen. *Rolf Gerber*, Vorsteher des Amtes

für Landschaft und Natur des Kantons Zürich, betonte, dass ein LEK dazu da sei, dass jeder sein spezifisches Wissen um die Landschaft in den Prozess einbringen kann. Es gehe nicht darum, die Landschaft zu vermarkten und zu verkaufen, sondern sie aktiv mitzugestalten. Ein wichtiger Teil eines LEK ist die Vernetzung bestehender Naturräume. Dass in diesem Bereich aber noch vieles unerforscht ist, zeigte *Patrik Wiedemeier*, ökologischer Berater aus Sternenberg (ZH) und Experte für Tierökologie, in seinem Referat. Er wies darauf hin, dass die Bewegungen von Tieren durch die Landschaft nicht pauschal beurteilt werden können. Es



Lebensraumpotenziale im Kt. Zürich: Bei einer Extensivierung haben die eingefärbten Flächen ein hohes Potenzial, sich zu einer ökologisch wertvollen Fläche zu entwickeln. Blau: bestehende Feuchtgebiete, Rot: beste Potenziale für Magerwiesen (Bild: Grundlagenplan der Fachstelle Naturschutz Kt. Zürich, 2003)



Genug vom täglichen